

Die andere Wirklichkeit

Diesseits und Jenseits unterscheiden sich voneinander lediglich durch ihre „Wellenlänge“. Viele glauben immer noch, dass der Mensch in ein Niemandsland kommt, wenn er stirbt oder einfach nicht mehr existiert. Der Mensch wechselt jedoch nur seine Schwingungsebene. Damit gelangt er nicht an einen *Ort*, sondern in einen anderen *Zustand*.

Die spirituelle Welt existiert parallel zu der unsrigen und ist durch keinen Raum begrenzt. Jenseits der grobstofflichen Welt gibt es also astrale und feinstoffliche Welten, in denen die Materie weniger verdichtet ist und diese schwingen in unterschiedlichen Frequenzen. Diese Dimensionsebenen sind für die meisten Menschen unsichtbar und nicht direkt wahrnehmbar. Sie existieren mit unserer eigenen Welt Seite an Seite und füllen möglicherweise sogar denselben Raum. Wenn man jedoch seinen „sechsten“ oder „siebten“ Sinn aktiviert, sind diese wahrnehmbar. Unsere grobstoffliche Welt ist nur eine von vielen mehrdimensionalen Welten unterschiedlicher stofflicher Dichte und verschiedener energetischer Schwingungsebenen.

Das Jenseits kann man sich als parallele Dimension zu der unsrigen vorstellen. Dort gibt es keine Zeit und keinen Raum und. Energien schwingen wesentlich höher als unsere. Da wir auf einer niederen Frequenz schwingen, können wir die Botschaften aus der Geistigen Welt nicht wahrnehmen, obwohl wir nebeneinander existieren. Durch regelmäßiges Meditieren können wir aber unsere eigene energetische Schwingung so erhöhen und unsere geistigen Antennen so ausrichten, dass wir der Frequenz dieser höheren Dimension ein Stück näherkommen. Gleichzeitig bemühen sich die aus unserer Sicht „Verstorbenen“ und Geistführer, sich unserer energetischen Schwingung anzugleichen. Medien und sensitive Menschen sind in der Lage, sich auf diese Weise mit der Geistigen Welt zu unterhalten wie mit einem Menschen, der direkt neben ihnen steht.

Wenn ein Mensch gestorben ist, lebt er also prinzipiell in der gleichen Welt wie wir, nur in einer anderen Schwingungsfrequenz, in einer Dimension, die wir auch die „*andere Wirklichkeit*“ nennen können. Er wechselt bloß seinen Schwingungszustand. Der Unterschied zwischen Diesseits und Jenseits liegt also nicht im Raum, sondern in der Frequenz der Schwingungen.

Stellen wir uns eine höhere Schwingung wie einen Ventilator vor, dessen Rotorblätter rotieren. Wenn er langsam läuft, erkennen wir die einzelnen Rotorblätter noch. Wenn er aber schneller läuft, können wir die Blätter nicht mehr einzeln wahrnehmen. Sie sind jedoch trotzdem da und man wird sich daran verletzen, würde man versuchen, in den Ventilator zu greifen. Wir schwingen auf einer niederen Ebene, in welcher Gedanken und Worte eine verzögerte Auswirkung haben. In der Geistigen Welt geschieht alles im Hier und Jetzt. In dem Moment, in dem ich etwas über dich denke, wirst du das wissen und ich werde sofort fühlen, welche Qualität meine Gedanken haben, die ich aussende. Wenn ich also denke, dass du blöd und unfähig bist, dann tut dir das weh und das fühle ich dann sofort. Deshalb hörst du dort automatisch auf, gewisse Dinge zu denken, da du sie selbst in ihrer gesamten Wirkung spürst.

Eine niedere Frequenz kann in der Regel eine höhere Schwingung nicht durchdringen. Es ist aber möglich, dass ein höherer Wellenbereich einen niederen überwindet. Seelen mit hoher Eigenschwingung können daher ungehindert in tiefere Sphären hinuntersteigen, während Seelen mit größerer Frequenz in niederen Jenseitsbereichen verbleiben, solange sich ihre Schwingung nicht erhöht. Für die Bewohner der Jenseitswelten ist somit der Einblick in unsere Diesseitswelt durchaus möglich.

Seelen in der Geistigen Welt sind also nicht alle jenseitigen Räume zugänglich. In einer medial übermittelten Botschaft wurde dies wie folgt erklärt: „*Wir können unsere Schwingung zwar verringern und der irdischen annähern, aber wir können sie nicht erhöhen in dem Wunsch, in die nächsthöhere Sphäre zu gehen, bis wir in unserer Entwicklung weit genug vorangeschritten sind.*“

Je höher die Schwingungsebene, umso „lichter“ werden die Himmelsphären. In unserer Symbolsprache steht das Licht für Bewusstsein, für Erleuchtung und für Klarheit. Je höher die Entwicklung der Seele voranschreitet, desto klarer, reiner und schöner sind das Licht und die Atmosphäre.

Albert Einstein behauptete, dass nichts schneller sei als Licht. Das mag in der Physik gelten, aber in der Metaphysik gilt: ***Nichts ist schneller als ein Gedanke.***

In Gedankenschnelle können wir den Weltraum durchheilen und im Bruchteil einer Sekunde werden unsere gedanklichen Vorstellungen viele Millionen von Lichtjahren entfernte Sternsysteme erreichen.

Die Quelle der Gedanken ist dabei nicht das menschliche Gehirn, sondern unser unbegrenztes Bewusstsein. Da unser geistiges Wesen sowohl im Diesseits als auch im Jenseits tätig ist, nehmen wir all unsere Taten, jeden Gedanken und jedes Wort mit in die Geistige Welt.

Metaphysik bezeichnet all das, was sich über oder jenseits des Räumlichen, Physischen befindet, die astralen und höherdimensionalen Welten. Die metaphysische Ebene ist somit raumlos, gestaltlos und unendlich. Die Welt des Spirituellen umfasst aber nicht nur die Unendlichkeit von Raum und Zeit, sondern auch die Ewigkeit. Ewigkeit bedeutet das zeitlose Sein jenseits aller Polarität von Raum und Zeit. Neben dieser zeitlosen, spirituellen Welt gibt es eine materielle Welt, bestehend aus zahlreichen Universen.

Das Leben entsteht aus den metaphysischen Regionen und ist Teil dieser metaphysischen Ebene und dieser spirituelle Wirklichkeit. Jegliches Wachstum bezieht seine Energie aus diesen metaphysischen Ebenen. Wie wäre es sonst möglich, dass aus einem Samenkorn ein riesiger Baum entsteht?

Nehmen wir zum Beispiel das Bild eines am Fenster vorbeifliegenden Vogels. Der Materialist sieht den Vogel links am Fenster auftauchen und denkt, jetzt habe der Vogel zu existieren angefangen. Solange er sichtbar ist, existiert er und ist real, und sobald er rechts aus dem Fensterblickfeld verschwindet, existiert er nicht mehr.

Der Metaphysiker weiß, dass sein kleines Blickfeld, also seine Sinneswahrnehmung begrenzt ist und nicht die gesamte Wirklichkeit umfasst. Leben kann nur aus dem Blickwinkel der Metaphysik verstanden werden. Der materialistische Wissenschaftler sieht nicht das ganze Bild. Plötzlich ist ein Lebewesen da (es erscheint am Fenster) und irgendwann ist es weg (es stirbt und verschwindet aus dem Fensterblickfeld). Er sieht also den Körper des Vogels auftauchen und wieder verschwinden und denkt, dies sei Geburt und Tod. Da er mit seinen begrenzten Sinnen nicht mehr wahrnimmt, existiert für ihn auch der Vogel nicht mehr. Sein Bewusstsein ist auf materielle Dinge ausgerichtet und nicht auf spirituelle. Eine spirituelle Ausrichtung würde bedeuten, das eigene Bewusstsein von der Identifikation mit der Materie zu lösen. Wir haben die Wahl der Ausrichtung unseres Bewusstseins und ähnlich eines Scheinwerfers beleuchten wir ganz bestimmte Ausschnitte einer Bühne. Das ist die einzige wirkliche Freiheit des Individuums.

Aus metaphysischer spiritueller Sicht ist das Leben ewig. Nur die Körper, die Gefäße der Seelen ändern sich. Auch in der spirituellen Welt haben wir einen Körper, aber einen

spirituellen, eine rein geistige Lebensform. Tod in irdischer Hinsicht bedeutet, dass wir den physischen Körper verlassen und in die feinstofflichen Welten eingehen.

„Das, was den gesamten Körper durchdringt, ist unzerstörbar. Niemand ist imstande, die unvergängliche Seele zu zerstören. Dem materiellen Körper des unzerstörbaren, unmessbaren und ewigen Lebewesens ist es mit Sicherheit bestimmt, zu sterben.“ (Bhagavad-Gita, Vers 2.17-18)

Woher kommt die Information, welche die Materie formt?